

## **Beschluss des Landrats vom 13.06.2019**

Nr. 2672

### **17. Petition «Für zwei Lichtsignalanlagen an den Fussgängerstreifen bei der Tramstation Therwil Zentrum»**

2019/235; Protokoll: pw

Kommissionspräsident **Georges Thuring** (SVP) führt aus, die vorliegende Petition sei von einer Einzelperson eingereicht und am 21. März 2019 von der Geschäftsleitung des Landrats an die Petitionskommission überwiesen worden. Der Petent verlangt, dass die schwierige Verkehrssituation bei der Tramstation Therwil Zentrum, wo es fast den ganzen Tag über zu Stau kommt, mit einer Lichtsignalanlage für die Fussgängerinnen und Fussgänger zu verbessern. Details können dem Kommissionsbericht entnommen werden.

An der Sitzung vom 21. Mai hat sich die Kommission mit dem Thema befasst und den Petenten, Thomas Tschopp, sowie drei Vertreter des Tiefbauamts angehört. Vorgängig hatte die Kommission eine Stellungnahme seitens Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) zur Petition erhalten. In der Stellungnahme wurde dargelegt, dass das Thema einer Lichtsignalanlage im Zentrum von Therwil in einer Studie ausführlich geprüft worden sei. Die Studie kommt zum Schluss, dass die komplexe Verkehrssituation mit einer Lichtsignalanlage sogar noch verschlechtert werden könnte. Im Zusammenhang mit dem Projekt «Erneuerung der Bahnhofsstrasse» seien aber mittelfristig Mitteinselein bei den Fussgängerstreifen vorgesehen. Diese werden sich positiv auf die Fussgängersicherheit und auch auf den Verkehrsfluss auswirken.

Der Petent konnte die Argumentation der Stellungnahme zwar nachvollziehen, würde es aber begrüßen, wenn man es vorerst einmal mit einer einfachen Baustellenampel ausprobiert hätte.

Die BUD-Vertreter betonten, man sei sich der Problematik in Therwil bewusst und beschäftige sich seit vielen Jahren mit dem Thema. Immerhin hätte sich die Entflechtung von Bus- und motorisiertem Individualverkehr sehr positiv für die Nutzerinnen und Nutzer des Öffentlichen Verkehrs ausgewirkt. Eine Lichtsignalanlage würde keine Verbesserung bringen, sondern den Verkehr nur noch stärker behindern. Die geplante, neue Mitteinselein sei aber auf jeden Fall sinnvoll. Diese werde so gross, dass man darauf auch ein Velo mit Anhänger abstellen kann.

Die Petitionskommission fand zwar das Anliegen der Petition prüfenswert, hatte aber an der Stellungnahme der BUD nichts zu bemängeln. Weil sich offenbar die Lichtsignalanlage sogar negativ auswirken würde, gelangt die Petitionskommission nicht mit weiteren Forderungen an den Regierungsrat. Die Petitionskommission beantragt dem Landrat einstimmig, von der vorliegenden Petition Kenntnis zu nehmen.

**Hans-Ruedi Schafroth** knüpft an, die Petition betreffend Lichtsignalanlagen bei der Tramstation Therwil Zentrum sei, wie vom Kommissionspräsidenten erklärt, von einer Einzelperson aus Ettlingen eingereicht worden. Der Knotenpunkt ist schon seit längerer Zeit eine grosse Herausforderung für alle Verkehrsteilnehmer; Bus, Tram, Werkverkehr, Individualverkehr, Velo und Fussgängerverkehr sind allesamt betroffen. Für die Entflechtung der einzelnen Verkehrsarten fehlt der nötige Platz. Deshalb sind alle gefordert, mit der nötigen Vorsicht und auch Rücksicht umzugehen. Weil die schwierige Situation allen bekannt ist, funktioniert es – den Umständen entsprechend – ganz passabel, und es geschehen zum Glück nur selten kleinere Umfälle.

Nach den Ausführungen des Petenten mit dem Wunsch nach Fussgängerlichtsignalanlagen haben die Vertreter der BUD aufgezeigt, dass allfällige Lichtsignalanlagen den Verkehrsfluss aller Verkehrsteilnehmer im Perimeter Tramstation Therwil Zentrum zusätzlich behindern würden. Schon jetzt gibt es regelmässig enormen Rückstau, weil die Schranken für den Tramverkehr bei jeder Durchfahrt geschlossen werden müssen. Auch ist davon auszugehen, dass bei Lichtsignalanlagen

diverse Fussgänger auch bei Rot noch schnell über die Strasse springen würden, um das Tram oder den Bus erreichen zu können. Dies würde die Situation viel gefährlicher machen. Es wurde auch der Vorschlag eingebracht, eine provisorische Lichtsignalanlage zu Testzwecken zu installieren. Dies würde aber mit den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern auf diesem beschränkten Platz sehr aufwändig und klar zu grösseren Rückstaus führen. Gemäss der Planung zur Erneuerung der Therwiler Bahnhofsstrasse sind bei den Fussgängerstreifen grosszügige Mitzeinseln vorgesehen, welche bestimmt die Fussgängersicherheit erhöhen und auch den Verkehrsfluss verbessern werden.

Nach den ausführlichen Erläuterungen seitens BUD meinte der Petent, er hätte wahrscheinlich auf die Petition verzichtet, wenn er schon im Vorfeld den aktuellen Wissensstand gehabt hätte. Deshalb eine Empfehlung an künftige potentielle Petenten: Vor dem Einreichen von allfälligen Petitionen sollte man sich jeweils von den zuständigen Fachstellen über die aktuellen Situationen und Hintergründe informieren lassen. Dies würde viel Arbeit und auch viel wertvolle Steuergelder sparen. Darüber wäre der Finanzdirektor sicherlich auch froh.

Die SVP-Fraktion bedankt sich für den vorliegenden Bericht und schliesst sich dem Antrag der Petitionskommission auf Kenntnisnahme an.

**Rolf Blatter** (FDP) spricht in Vertretung von Andreas Dürr, der abwesend ist. Der Redner fährt zwar nur selten durch den betroffenen Knotenpunkt, kann aber dennoch bestätigen, dass die Situation chaotisch ist. Verschiedene Verkehrsteilnehmer müssen aufeinander Rücksicht nehmen. Vor diesem Hintergrund gibt es im Namen von Andreas Dürr und der FDP-Fraktion den Antrag, die Petition nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern als Postulat zu überweisen. Dies ist vom Aufwand her vertretbar. In der BUD laufen ohnehin bereits Projekte, um den Knotenpunkt zu entschärfen und durch Bau- und verkehrstechnische Massnahmen mittel- und langfristig zu entlasten. Die Beantwortung der Frage der Petition müsste entsprechend als «Abfallprodukt» gratis dabei sein.

**Pascal Ryf** (CVP) freut sich über das Votum von Rolf Blatter und verweist auf das grosszügige Agglomerationsprogramm von CHF 1,4 Mrd., welches vom National- und Ständerat bewilligt wurde. Die Region Basel ist mit CHF 275,8 Mio. endlich einmal gut weggekommen, und der Bund beteiligt sich in Basel mit CHF 110 Mio. In der Basellandschaftlichen Zeitung war zudem zu lesen, dass hierzu auch die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt von Therwil zählt.

Der Redner ist mit der Beantwortung der Petition nicht zufrieden und hat auch mit dem Petenten Rücksprache gehalten. Dieser war in der Situation etwas überrumpelt und würde es auch sehr begrüssen, wenn die Petition als Postulat überwiesen würde.

Es kennen sicherlich nicht alle die Situation in Therwil gleich gut: Pro Stunde gibt es in den Spitzenzeiten 32 «Trameingriffe». Das ist wahnsinnig viel. Alle, die von Reinach nach Therwil fahren oder weiter nach Biel-Benken, wissen das: Man steht ab dem Käppeli bis nach Therwil und durch das Dorf hindurch. Dies hat unter anderem damit zu tun, dass – sobald die Barriere oben ist und die Durchfahrt mit dem Velo frei wäre – die Fussgänger den Fussgängerstreifen überqueren und der Verkehr wiederum nicht weiterrollen kann; der Petent ist ein fleissiger Velofahrer. Sobald die Fussgänger die Strasse überquert haben, schliesst die Barriere wieder und der Verkehr stockt.

In der Beantwortung der BUD gibt es durchaus auch positive Rückmeldungen zu einer Lichtsignalanlage. So würde eine solche eine positive Wirkung auf den Rückstau der Reinacherstrasse haben, da dieser schneller abgebaut werden könnte. Weiter wird festgehalten, dass die Steuerung so programmiert werden könnte, dass nur bei Fussgängeranmeldung und gleichzeitiger Einfahrt des Busses in die Haltestelle der Fussgängerübergang priorisiert geöffnet werden könnte. Die potentiellen Rotlichtmissachtungen seitens Fussgänger könnten so reduziert werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt: In diesem Quartier gibt es auch ein Sekundarschulhaus sowie etwas weiter oben ein Primarschulhaus. Im Bericht der BUD heisst es, dass mit einer Lichtsignalanlage

die Sicherheit an der Reinacherstrasse, insbesondere der Primarschüler, verbessert werden könnte. Insofern wäre zumindest eine nochmalige genauere Prüfung angezeigt, wie auch eine Simulation – nicht nur auf dem Papier. Die CVP/BDP-Fraktion ist für eine Überweisung als Postulat.

Kommissionspräsident **Georges Thüring** (SVP) ist sehr überrascht über die Aussage von Pascal Ryf. Die Petitionskommission hatte dem Petenten 45 Minuten Zeit gegeben. Dieser hat daraufhin gesagt, wenn er alle Informationen gehabt hätte, hätte er auf die Petition verzichtet.

**Oskar Kämpfer** (SVP) als einer, der tatsächlich in Therwil wohnt, ist der Ansicht, das, was teilweise gesagt wurde, sei an den Haaren herbeigezogen und falsch. Es ist so, dass an diesem Knotenpunkt etwas gemacht werden muss. Auch die Lösung ist nicht einfach. Das Hauptproblem wurde jedoch überhaupt noch nicht mit dem Hauptverursacher, der BLT, diskutiert. Die Schliesszeiten der Barrieren sind eine absolute Katastrophe, verglichen mit den Schliesszeiten respektive Stillstandzeiten, die es in Reinach am Kreisel gibt, wenn man von Therwil her kommt. Gerade bei diesen häufigen Trampassagen ist es wichtig, dass die Stillstandzeiten klein sind. In dieser Zeit können die Fussgänger den Fussgängerstreifen ohne weiteres überqueren. Wenn die Velofahrer die Fussgängerstreifen missbrauchen, muss man dies rechtlich betrachten und prüfen, ob sie das Velo stossen oder darauf fahren.

Die Schüler benützen einen anderen Fussgängerstreifen, bei der Kreuzung beim Gemeindehaus, und wären von dieser Lösung sehr wenig betroffen. Wenn man jetzt zu Testzwecken ein Lichtsignal installiert, so ist dieses nicht an die Schliesszeiten der Barriere oder an die Rotlichter weiter oben gekoppelt. Denn dies wäre sehr aufwändig. Mit einer solchen Testanlage wäre der Verkehr noch schlimmer dran.

Der Redner kann die Äusserungen von Oberwil nur so interpretieren, dass man mit allen Mitteln versucht, die Situation in Therwil etwas zu verbessern, um letztlich die Langmattstrasse zu verhindern. Wenn schon, dann soll dies richtig gemacht werden. Die Situation in Therwil liegt nicht an einer fehlenden Ampel. Es braucht vielmehr eine saubere Planung, welche die Schliesszeiten der Barrieren miteinbezieht. Ein niveauketrennter Übergang scheint, auch mit den Bundesgeldern, noch nicht möglich zu sein. Also braucht es für Therwil gute und pragmatische Lösungen, damit das Zentrum letztlich wieder zum Begegnungszentrum werden kann. Heute ist dies nämlich wegen den unmöglichen Schliesszeiten der Barrieren gerade nicht der Fall.

**Lotti Stokar** (Grüne) bestätigt, es sei schon so, dass nur eine Einzelperson die Petition eingereicht habe. Jedoch hat man schon von vielen Seiten die gleiche Idee einer Fussgängerampel gehört. Jetzt, wo die Erneuerung der Bahnhofsstrasse angepackt und geplant wird, hat sich die Rednerin schon gefragt, ob die vorliegende Antwort das letzte Wort sei und ob es nicht doch eine Lösung gäbe, um dies genauer zu prüfen.

Die Schliessungszeiten der Barrieren sind tatsächlich sehr lange. Man wundert sich oft, weshalb die Barriere schon geschlossen ist, obwohl man das Tram noch nicht einmal sieht. In Oberwil beispielsweise schliesst die Barriere viel später. Die Frage ist, ob man das Problem nicht auch in Therwil mit einer Steuerung in den Griff bekommen könnte. Die Koordination zwischen Barriere und Fussgängerampel müsste vielleicht auch nicht den ganzen Tag über sein. Vielleicht reichen zwei mal 1,5 Stunden in diejenige Fahrtrichtung, aus welcher der Verkehr kommt. Die Rednerin ist überzeugt, dass die Angelegenheit noch etwas vertiefter angeschaut werden könnte und bittet im Zusammenhang mit dem Bundesgeld und dem Projekt «Erneuerung Bahnhofsstrasse» um eine nochmalige, genaue Prüfung. Die Grüne/EVP-Fraktion ist für eine Überweisung als Postulat.

**Sandra Strüby-Schaub** (SP) weist auf die komplexe Kreuzungssituation hin und äussert, es sei sehr wichtig, dass man dies mit den Betroffenen, den Leuten von der Gemeinde, nochmals anschaut. Die SP-Fraktion unterstützt die Überweisung als Postulat.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) nutzt die Gelegenheit, um auf etwas hinzuweisen, was er vor ungefähr zehn Jahren schon einmal postuliert hat. Das Problem liesse sich nur lösen, wenn ein Teil der Verkehrsträger niveaugetrennt geführt würde. Die Tramlinie – mindestens von Therwil bis nach Basel – sollte unterirdisch geführt werden. Das hätte man schon lange machen sollen, hat es aber verschlafen und schaut nun zu, wie die Situation immer prekärer wird. Das einzige, was hier gemacht werden soll, ist eine Insel, die so gross sein soll, dass sogar ein Velo mit Anhänger darauf Platz findet. Was bleibt dann von dieser Strasse überhaupt noch übrig?

Mit einer Ampel ist das Problem nicht lösbar, sondern würde nur verschlimmbessert. Der Redner ist sich deshalb unschlüssig, ob er das Postulat überweisen soll.

Inhaltlich gehe er mit Oskar Kämpfer und Hans-Jürgen Ringgenberg in vielen Punkten einig, erklärt **Pascal Ryf** (CVP). Man kann ja auch das eine tun und das andere nicht lassen. Es geht ja nun darum, dass man das Ganze prüft. Wenn man dabei feststellt, dass eine Lichtsignalanlage nichts bringt, dann wird diese auch nicht realisiert. Es geht auch darum, dass man dies mal für die Spitzenzeiten prüft. Wenn der 17er nicht fährt, ist die Barriere auch mehr offen, dann hat man nicht die 32 Trameingriffe pro Stunde. Über die Langmattstrasse soll hier nicht diskutiert werden. Es geht jedoch nicht um Oberwil gegen Therwil, sondern darum, ein Problem zu lösen. Etwas mehr Offenheit wäre wünschenswert.

Der Redner wendet sich an Hans-Jürgen Ringgenberg und berichtet, dass er letzthin im Archiv war. Die Projekte, die es in den 60er Jahren gegeben hat, waren genial. Beispielsweise wollte man eine Monorail bauen. Pascal Ryf wäre sofort für eine S-Bahn fürs Leimental zu haben.

**Markus Dudler** (CVP) betont, die CVP/BDP-Fraktion begrüsse es, dass solche Petitionen eingereicht werden. Die Diskussion im Landrat zeigt, dass auch eine Einzelperson ein wichtiges Thema ansprechen kann. Ein Telefon zur BUD hätte wahrscheinlich nicht gereicht, um dieses Thema zu bearbeiten.

**Rolf Blatter** (FDP) zeigt sich froh über die Aussage von Pascal Ryf und wiederholt: Es geht nicht darum, dass in der Antwort entweder «Ampel ja» oder «Ampel nein» stehen muss. Es geht darum, eine Lösung zu erarbeiten, die technisch machbar sowie ökonomisch tragbar ist und die letztlich die Wartezeit für alle Verkehrsteilnehmer reduziert. Der Redner ist erfreut, dass die Grüne/EVP-Fraktion, die CVP/BDP-Fraktion und sogar die SP-Fraktion Unterstützung bei der Überweisung als Postulat signalisiert haben.

://: Mit 72:7 Stimmen wird die Petition als Postulat überwiesen.

---